

MITEINANDER

Amtliche Mitteilung der Pfarre St. Magdalena in Wildon
Ausgabe Nr. 51 Oktober 1999

An einen Haushalt P.b.b. Verlagspostamt 8410 Wildon / Zulassungsnummer 58927G87U



Gelobt seist du, mein Herr!
Mit all deinen Geschöpfen
vor allem mit der edlen
Schwarzen Sonne.
Sie bringt uns den Tag
und das Licht,
sie ist schön und strahlt
in mächtigem Glanz,
von dir, du Höchster, ein Gleichnis

Anna Kirchbichler

Seite 2 und 3

**Franz von Assisi -
ein moderner und
aktueller Heiliger**

Seite 4 und 5

**75 Jahre Caritas -
ein Rückblick
Kirche und Geld
Pfarrfest 1999**

Seite 6 und 7

**Romreise
Grüß Gott 2000 -
Aktion zur
Jahrtausendwende**

Seite 8 und 9

**Aktuelles aus dem
Pfarrgeschehen**

Seite 10 und 11

**Rückblick auf
Kirche und Welt
Eine neue Religionslehrerin
Jungcharberichte**

Seite 12

Termine



Impressum: Miteinander

Alleiniges Kommunikationsmedium der Pfarre Wildon.
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Josef Wendling, 8410 Wildon, Oberer Markt.
Redaktionsteam: Eder Johann, Josef Urdl, Marianne Winter, Ing. Günther Dörr, Karl Heinz Oberdorfer, Roswitha Gogg, Maria Prah, Robert Hammer, Mag. Gustav Oberdorfer.
Druck: Druckerei Hebler, Graz-Puntigam.

EIN MODERNER UND AKTUELLER HEILIGER

Die Reise unserer Pfarre nach Rom, Florenz, Pisa endete in Assisi. Die Eindrücke von Florenz, Pisa und vor allem von Rom waren so gewaltig, dass die Aufnahmefähigkeit in Assisi nicht mehr sehr stark war. Franz von Assisi ist heute ein aktueller Heiliger und so möchte ich in diesem Pfarrblatt über das Leben dieses Heiligen kurz berichten.

Die äußere Erscheinung des hl. Franz von Assisi beschreibt Thomas von Celano wie folgt:

Er war ein außerordentlich reddegewandter Mann mit fröhlichem Antlitz und gutigem Gesichtsausdruck, von nicht sonderlich großer Gestalt; eher klein als groß, hatte er einen nicht sonderlich großen, runden Kopf, ein etwas längliches und gedehntes Gesicht, eine ebene und niedrige Stirne, nicht sonderlich große, schwarze, unverdorben Augen, dunkles Haar, gerade Augenbrauen, eine gleichmäßige, feine und gerade Nase, aufwärts gerichtete, aber kleine Ohren, flache Schläfen; eine gewinnende, feurige und scharfe Sprache, eine mächtige, liebliche, klare und wohlklingende Stimme, dichte, gleichmäßige und weiße Zähne, schmale und zarte Lippen, einen schwarzen, nicht vollen Bart, einen schlanken Hals, gerade Schultern, kurze Arme, zarte Hände, lange Finger, etwas vorstehende Nägel, dünne Beine, sehr kleine Füße, eine zarte Haut, war sehr mager, trug ein raues Gewand.....“

Mit dieser 1228 verfassten, nüchternen und sachlichen Beschreibung von der Hand eines Mannes, der Franz von Assisi persönlich kannte, stimmen die ältesten Franziskus-Darstellungen überein.



**Franz von Assisi
(1181 - 03.10.1226)**

Franz von Assisi wurde im Jahre 1181 in Assisi geboren; Vater ist der reiche Tuchhändler Pietro di Bernardone, Mutter Giovanna. Den Taufnamen Johannes Baptista (Johannes der Täufer) ergänzt sein Vater nach einem Frankreichaufenthalt mit dem Rufnamen Franziskus. In der

Pfarrschule von S. Giorgio lernte er lesen und schreiben. Dichterische Empfindsamkeit, verschwenderische Freigebigkeit, Extravaganz in Kleidung und Gehaben kennzeichnen seine Jugend.

Stufenweise sich von seinen Jugendfreunden lösend, such-



Franz von Assisi

te sich Franz ab 1205 seinen Weg. Auf einer Pilgerreise nach Rom erprobte er die Bettelarmut. Vor dem Kreuzbild in S. Damiano hörte er die Aufforderung, das zerfallene Kirchlein zu restaurieren. Der Verkauf von Tuchballen und seinem Pferd beschwor die Krise mit dem Vater herauf, die mit der Enterbung endet. In Eremitentracht gehüllt, erneuert Franz 1206 - 1208 die Kapellen von S. Damiano, S. Pietro delle Spina und S. Maria degli Angeli (Portiunkulakapelle).

Franz wurde vorsatzlos zum Ordensgründer, indem seine Lebensform bei anderen Schu-

le machte. Für die auf 12 angewachsene Brüdergemeinschaft verfasste Franz eine kurze Regel, die von Innozenz III. genehmigt wurde. Die Gründung des Klarissenordens erfolgte 1212. Franz und seine Brüdergemeinschaft lebten aus einer einzigartigen Unmittelbarkeit zu den Evangelien. Sein Gottesbild betont zugleich die erhabene Größe, unendliche Güte und die alles wirkende Gegenwart des Vaters. Franz suchte die Spuren des irdischen Jesus in Einfachheit und Radikalismus nachzugehen. 1209 empfing er die Diakonatsweihe.

1223 wurde die endgültige Re-

gel des Ordens genehmigt. Im gleichen Jahr erneuerte Franz in Greccio in der winterlichen Natur vor einer improvisierten Krippe das Geschehen von Bethlehem. Zeitlich nahe folgt die Stigmatisierung am La Verna, wohin sich Franz mit engsten Gefährten 1224 zurückgezogen hatte. Hände und Füße sind wie mit Nägeln durchbohrt, deren Spitzen umgebogen erscheinen.

In S. Damiano befahl ihn 1225 ein schwere Krankheit. Während der über einen Monat dauernden Krankheit verfasste er den Sonnengesang. Wenige Tage vor seinem Tod fügte er dem Sonnengesang die Todesstrophe hinzu. Er starb am 3. 10. 1226.

Sonntag, 4. 10. , morgens, wird Franz in einem Holzarg mit

bemaltem Deckel nach S. Damiano überführt und von dort nach S. Giorgio, seiner einstigen Pfarrkirche, in deren Krypta er beigesetzt blieb, bis er am 25. 5. 1230 in die neubaute Franziskus - Basilika übertragen wurde. Franz wurde schon zwei Jahre nach seinem Tod, am 16. 7. 1228, von Papst Gregor IX. heiliggesprochen.

Der Reisegruppe möchte ich recht herzlich danken für das gute Einvernehmen, für die Pünktlichkeit und die Gemeinschaft. Ich glaube, wir werden alle noch einige Zeit brauchen, bis wir alle Eindrücke „verdaut“ haben.

Ihnen allen wünsche ich von ganzem Herzen viel Glück und Gottes reichsten Segen.

Ihr Pfarrer
Josef Wendling

Nur wenige haben das Kreuz so ernst genommen wie der um 1181 geborene Franz von Assisi, der sich im Alter von 22 Jahren zu einem radikal neuen Leben mit allen Konsequenzen entschloss. Seine Liebe zum Gekreuzigten hat die festgefahrenen Vorstellungen vieler seiner Zeitgenossen verwirrt. Sie war damals ein ‚Protest von unten‘ in einer Kirche, die sich allzuweit von der Einfachheit des Evangeliums entfernt hatte.

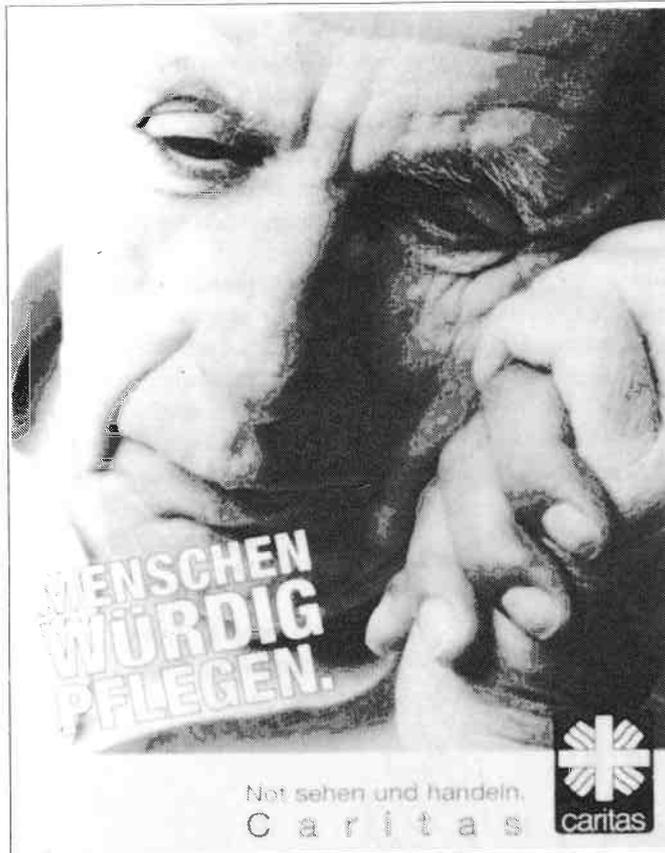


Es begann vor 75 Jahren

1924 schlossen sich nach dem Vorbild anderer Diözesen mehrere kirchliche Wohlfahrtsvereine der Steiermark zusammen. Der Bischof bewilligte diesen Zusammenschluss und gründete eine eigene Diözesancaritas.

Die Weltwirtschaftskrise führte in der Zwischenkriegszeit auch in der Steiermark zu Hungersnöten und Arbeitslosigkeit. 1932/33 erhielt die Steiermark Lebensmittelspenden aus Ungarn. Nach dem Krieg mussten Zehntausende Flüchtlinge, Kriegsheimkehrer und Opfer des Krieges mit dem Lebensnotwendigsten versorgt werden. Seit der Ungarnkrise 1956 ist die steirische Caritas auch im Ausland aktiv. Wirtschaftswunder und ein höherer Lebensstandard führten auch in Österreich zu verbesserten Sozialleistungen. Dennoch gibt es bei uns viele Menschen, die durch das soziale Netz fallen.

Heute ist die Caritas eine der größten Hilfsorganisationen des Landes. So unterschiedlich wie die Nöte der Menschen sind auch die Formen der Hilfe, die sie anbietet. Ob es sich um eine dringende Überbrückungshilfe durch die Pfarrcaritas handelt, um ein Dach über dem Kopf in einer Notschlafstelle oder um den Besuch einer diplomierten Familienhelferin, die Caritas versucht in ihren vielfältigen Erscheinungsformen rasch und unbürokratisch zu helfen. So arbeiten landesweit mehr als 3000 ehrenamtliche und 400 hauptamtliche MitarbeiterInnen rund um die Uhr daran, dass Menschlichkeit Zukunft hat.



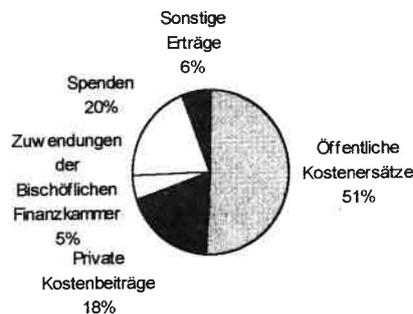
90% aller Mittel werden zur Hilfe im Inland verwendet, die Verwaltung der Caritas wird im Wesentlichen durch den Beitrag der Diözese abgedeckt, somit gelangt jeder Spendenschilling direkt zu jenen Menschen, die unsere Hilfe brauchen.

Kernbereiche der Caritas:

**Mobile Dienste für Familien
Flüchtlingshilfe
Obdachlosenhilfe
Einzelhilfe und Unterstützung
Schulen
Behinderten- und Krankenhilfe
Dienste für alte Menschen
Arbeitsprojekte
Auslandshilfe**

Näheres entnehmen sie dem Caritasbericht 1998/99.

Einnahmen 1998



Wie groß ist der Kirchenbesitz in der Diözese Graz-Seckau?

Die Diözese Graz-Seckau verwaltet 10.500 Hektar Grundbesitz, das sind 0,6 % der Gesamtfläche der Steiermark.

Es handelt sich dabei um viele einzelne, oft kleine, über das ganze Land verstreute Besitzungen unserer Pfarren.

Mit den Erträgen aus Kapital, Pacht, Vermietung, Holzverkauf usw. kann die Diözese rund 5% ihrer Ausgaben decken.

Und die „reichen Klöster“?

Es stimmt, dass die Ordensgemeinschaften in der Steiermark insgesamt 54.000 Hektar besitzen. Allerdings können Ordensgemeinschaften keine Kirchenbeiträge einheben. Sie sind von der Diözese wirtschaftlich unabhängig und auf die eigenen Einkünfte ange-

wiesen. Dabei leisten sie Großartiges für die Steiermark: Sie erhalten Spitäler, Schulen, Altersheime, Bildungshäuser, pflegen unheilbar Kranke, bewahren kostbare Kulturgüter... - und reden wenig davon.

Warum wird trotz Kirchenbeitrags auch noch um Spenden gebettelt?

Mit dem Kirchenbeitrag lassen sich die wichtigen „Grundkosten“ verlässlich begleichen. Aber viele Aufgaben einer Pfarre von der Jungschar über die Denkmalpflege bis zur Pfarrcaritas und „Dritte-Welt“-Aktion können nur deshalb erfüllt werden, weil Menschen zusätzlich zu ihrem Kirchenbeitrag freiwillig spenden und ihre Arbeitskraft

unentgeltlich in den Dienst der Gemeinschaft stellen. Dieses Zusammenspiel von Pflichtbeitrag und freiwilligen Leistungen macht das Wirken der katholischen Kirche wirtschaftlich erst möglich.

Wie spendenfreudig ist unsere Pfarre?

Auch in unserer Pfarre werden Spendenaktionen mit verschiedenen Widmungszwecken durchgeführt. Es sind größtenteils freiwillige Aktionen mit karitativem Hintergrund wie Sternsingeraktion, Bruder in Not, usw. Die Ergebnisse der letzten Aktionen:

Sammlung zur Kosovo-Hilfe:	
Ostern 1999:	S 38.655,—
	S 1.500,—
Pfarrkaffee:	S 15.000,—
Christopherusopfer 1999:	S 12.030,—
Augustsammlung 1999 der Caritas:	S 6.720,—

Allen ein recht herzliches Danke.

WILDONER PFARRFEST IM JULI 1999

Unser Magdalena - Sonntag, das Wildoner Pfarrfest, fand am Sonntag, dem 25. Juli 1998, bei strahlendem Sonnenschein und herrlicher Feststimmung statt. Am Sonntag in der Früh versammelten sich die Markt- und Musikkapelle, der Österreichische Kameradschaftsbund von Weitendorf und Wildon, die freiwilligen Feuerwehren von Neudorf, Weitendorf und Wildon, der Bund Steirischer Landjugend, sowie die Bürgermeister und Pfarrgemeinderäte

unserer Pfarre, allen voran Herr Pfarrer Josef Wendling und unsere Gäste aus Ivanovac in der Bahnhofstraße. Danach begann unter den Marschmusikklängen des Musikvereines Markt- und Musikkapelle Wildon der Festzug durch den Markt zum Festgottesdienst mit musikalischer Gestaltung von den singenden Gästen aus Ivanovac. Anschließend luden Pfarrer Josef Wendling, der Pfarrgemeinderat und der Bund Steirischer Landjugend zum Frühschoppen mit dem

Musikverein unter der Leitung von Kapellmeister Friedrich Kribernegg.

Auch unsere Gäste, und zwar eine sechsköpfige Tamburica-Gruppe spielten mit ihren Zupfinstrumenten und fanden großen Anklang bei den Besuchern unseres Festes. Für Speis und Trank verantwortlich war wiederum die Landjugend unter der Leitung von Manuela und Manfred Harmuß, die mit viel Fleiß und Ausdauer für das leibliche

Wohl gesorgt haben. Für den Mehlspeisenverkauf trat die Frauensozialrunde tatkräftig ein. Nochmals an alle, die diesen festlichen Pfarrsonntag mitgestaltet haben, das bei einem lustigen und fröhlichen Beisammensein bis zum späten Nachmittag ausklang, ein herzliches „Dankeschön“.

Maria Prah



KIRCHE UND GELD?!

GLAUBE, KULTUR UND KUNST

Zu den Wurzeln der Katholischen Kirche - Ein Reisebericht

Der Himmel weinte, als eine kleine Schar Wildoner am 5. September um 12 Uhr Richtung Rom aufbrach. Doch schon jenseits der Pack begrüßte uns das schöne Ausflugswetter. Die Reise führte uns durch Oberitalien über den Apennin nach Florenz, wo wir die erste Nacht verbrachten.

Florenz

Am nächsten Tag besichtigten wir die Altstadt von Florenz mit ihrem herrlichen Dom aus dem 14. Jahrhundert, den prächtigen Palästen und Brücken. Fast alle namhaften Künstler Italiens haben hier Kunstwerke hinterlassen.

Pisa

Die strahlend weißen Bauten am „Piazza dei Miracoli“ in Pisa zogen uns am Nachmittag in ihren Bann. Das Baptisterium (Taufkirche), den Dom und der Campanile (schiefer Turm), allesamt Sakralbauten aus dem 12. bis 14. Jahrhundert erweckten bei uns allen helle Begeisterung.

Rom

Unsere Fahrt Richtung Rom ging entlang der Küste weiter. Am Abend bezogen wir unse-

re Zimmer bei den Ordensschwestern in der „Villa Leticia“. Dies sollte unsere Bleibe für die nächsten Tage sein. Zwar war der erste Tag in Rom etwas verregnet, aber schon am Nachmittag stellte sich herrliches Spätsommerwetter ein. Uns standen Tage mit über 30°C bevor.

Der Romaufenthalt begann mit den Besichtigungen einiger Kirchen, wie Lateran-Kirche (Bischofssitz von Rom), Heilige Treppe, Maria Maggiore, St. Paul vor den Toren. Wir wohnten einer Papstaudienz bei, begaben uns in die Tiefen der Katakomben und durchstreiften wir das Antike Rom.

Weltbekannte Sehenswürdigkeiten wie „Trevi-Brunnen“ und „Spanische Treppe“ durften nicht fehlen. Unsere Reiseführerinnen versuchten uns mit viel Elan, Geschichten, Erklärungen und Anekdoten die Begeisterung für Rom ins Herz zu legen..

Am Abreisetag stand dann noch einmal der Vatikan am Programm. Beim Gang durch die vatikanischen Museen, die Sixtinische Kapelle und den Petersdom wurde einem der Prunk der ewigen Stadt erst richtig bewusst. Auch die kulinarischen Köstlichkeiten konnten sich sehen lassen. Obwohl einige Mitreisende vor der Vielfalt an



Eine Rast in Pisa



Die heilige Treppe in Rom

GRÜSS GOTT 2000

Nudelgerichten kapitulierten.

Assisi

Assisi war der letzte Zwischenstopp auf unserer Reise. Gleich nach der Ankunft gab es eine Besichtigung der Wirkungsstätten des Heiligen Franz von Assisi. Sehr eindrucksvoll ist die Basilika „San Francesco“, die sich über drei Etagen erstreckt.

Das Grab des Heiligen Franziskus und die untere Basilika konnten besichtigt werden, die obere Basilika wird noch nach den Erdbebenschäden restauriert. Am nächsten Morgen ging es wieder über den Apennin nach Ravenna und der Küste entlang heimatlichen Landen entgegen.

Etwas müde durch die lange Busfahrt aber mit schönen Erinnerungen und Eindrücken kehrten wir alle gesund und wohlbehalten am Abend nach Wildon heim.

Josef Urdl



Sonnenschein am Petersplatz



Eine Messe in den Katakomben von Rom



Die Basilika "San Francesco"

Als Anlass des Jahreswechsels 1999/2000 - Wechsel ins nächste Jahrtausend - sollen in allen steirischen Pfarren alle Familien von der Pfarre offiziell besucht und ihnen ein kleines Geschenk überreicht werden. Dieses Geschenk umfasst einen Folder, ein kleines Büchlein mit Anregungen, Gedanken und Gebeten und die farbige „Jubiläumsscheibe“. Der Sinn ist: Die Pfarre stellt sich Ihnen vor, weist auf Möglichkeiten von Beratung und Hilfe hin - wenn nötig - und will das Pfarrbewusstsein und die Gemeinschaft in der Pfarre wecken und stärken.



FAHNENSEGNUNG

Ein historisch bedeutsames Kulturgut, die 120 Jahre alte Fahne des damaligen Veteranenvereines, wurde vom Österreichischen Kameradschaftsbund - Ortsverband Wildon unter großer finanzieller Mithilfe der Bevölkerung vor dem drohenden Zerfall gerettet und originalgetreu restauriert. Das 1779 durch Gräfin Bett Khuen gestiftete Feldzeichen ist in den habsburgischen Farben - schwarz/gelb - ausgeführt. Das darauf befindliche Ölbild des Wildoner Malers Theodor de Paul zeigt auf einer Seite Sankt Georg als Drachentöter, auf der Rückseite den k.-u.-k. Doppeladler.

Im Rahmen einer von Pfarrer Josef Wendling zelebrierten Feldmesse wurde am 1. August auf dem Bauhofgelände der Marktgemeinde Wildon diese Fahne gesegnet und durch die Fahnenmutter, Frau Ingrid Weber, dem Ortsverband feierlich übergeben.

Festobmann Handelskammer- vizepräsident Dr. Gilbert

Frizberg konnte aus diesem Anlass Kameraden aus dem ganzen Bezirk Leibnitz, vier Musikkapellen und als Ehrengäste Nationalratsabgeordneten Hannes Zweytick, Landtagsabgeordneten Otto Heibl, Oberstleutnant Josef Schauer, die Bürgermeister Dr. Ernst Lukas, Franz Kicker und Josef Kaiser, Fahnenprotector Gewerke Dr. Helmut Frizberg sowie den Festredner der Veranstaltung, Landtagspräsident a. D. Franz Wegart, begrüßen.

Wegart spannte in seiner Rede

den Bogen von der habsburgischen Vielvölkermonarchie bis zur Vision eines geeinten und starken Europa.

Dass schon im vorigen Jahrhundert der Amtsschimmel recht gemächlich trabte, geht aus der Geschichte der Fahne hervor: 1879 wurde der Antrag gestellt, den habsburgischen Reichsadler in der Fahne führen zu dürfen. Das folgende Genehmigungsverfahren der kaiserlichen Hofkanzlei wurde 1884 mit einem positiven Bescheid abgeschlossen.

Johann Eder



Die neu restaurierte Fahne des Kamaradschaftsbundes Wildon

GEWACHSEN – NICHT „VERORDNET“

Mit diesen Worten drückte Pfarrer Josef Wendling anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Unterhauser Kapellenfestes seine Freude über diese bereits zur Tradition gewordene Begegnung der Dorfgemeinschaft aus.

Die Initiatorin, Frau Resi Hopf: „Anlass für diese Feierstunde war der Ankauf eines automatischen Geläutes für die Kapelle.“

Seit der Einweihung der elektrischen Glocke ist der Marienfeiertag am 15. August Gelegenheit zu einem gemütlichen Beisammensein der Dorfbewohner geworden. Dass dabei auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommt, dafür wurde im Anschluss an die Andacht in bewährter Weise bei Familie Eckhart gesorgt. Den vielen Helfern(Innen) und Mehlspeis-Künstlern gebührt aufrichtiger Dank.

Renate Liebmann



Die Fahnenpatinnen

GASTFEUNDLICH

EIN JAHRHUNDERT

Fast auf den Tag genau konnte am Sonntag, den 26. September 1999

100 Jahre Kapelle in Kainach bei Wildon

gefeiert werden. Pfarrer Josef Wendling nahm die Segnung der Kapelle vor und der Musikverein Marktkapelle Wildon umrahmte musikalisch das Fest.

Die Ortskapelle Kainach wurde im Jahre 1899 erbaut und am 24.9.1899 eingeweiht. Gestiftet wurde sie vom Ehepaar Leopold und Anna Rintaler vlg. Käfer aus Kainach 11. Der Kapellenaltar besteht aus einer „*Lourdes-Grotte*„.

Vor 50 Jahren, genau im Jahre 1949, wurde eine kleine Glocke für die Kapelle geweiht und



Pfarrer Josef Wendling bei der Segnung der "Lourdes Grotte"

eine Renovierung der Kapelle erfolgte im Jahre 1965. Im Jahre 1990 wurde die Kapelle abermals renoviert, da sie durch die ständigen Hochwasser sehr in Mitleidenschaft gezogen wurde. Anlässlich der 100-Jahr-Feier erhielt die Kapelle ein neues Dach und einen frischen Anstrich.

Bei prachtvollem Herbstwetter fanden sich viele Gäste in Kainach ein und alle unterhiel-

ten sich gut. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt und man wurde mit Gegrilltem vom Schwein und Lamm, sowie mit köstlichen Mehlspeisen und Kaffee verwöhnt. Die Kainacher Dorfgemeinschaft hat einen guten Draht nach „oben„ und war sichtlich bemüht, für alle Besucher einen schönen und gemütlichen Festtag zu gestalten.

Maria Prah

Auch heuer wurde an unsere Partnerpfarre eine Einladung zu unserem Pfarrfest übermittelt. Bei den Gesprächen stellte sich heraus, dass eine Folkloregruppe aus Antunovac samt Musikgruppe unserer Einladung Folge leisten wird. Der Pfarrgemeinderat hatte nun die Aufgabe für ca.45 Personen Quartiere zu finden. Bei der Ankunft stellte sich heraus, dass

wir 47 Gäste zu beherbergen hatten. Glücklicherweise fand sich noch jemand bereit, 2 Personen spontan zu beherbergen.

Nach ihrer Ankunft wurden die Gäste am Kirchplatz bewirtet. Schon am Abend zeigten sie uns mit Musik, Gesang und Tanz ihr südliches Temperament. Am Sonntag nahmen sie mit ihrer Tracht am festli-



Unsere Gäste aus Ivanovac und Antunovac

chen Einzug in die Kirche teil und gestalteten den Festgottesdienst. Beim anschließenden Pfarrfest sorgten sie abwechselnd mit unserem Musikverein für das Festprogramm.

Da bekanntlich Musik alle Barrieren überwindet, fanden sich am Nachmittag aus Wildon und Kroatien Musikanten

zum gemeinsamen Musizieren. Auch ein kurzes Gewitter konnte ihre gute Laune nicht verderben. Gegen Abend begaben sich unsere Gäste auf die Heimreise.

Ein herzliches Dankeschön auch allen Familien, die unsere Gäste beherbergt haben. So wurde diese Partnerschaft lebendig.

Josef Urdl

auf Kirche und Welt

**Das geistliche
Oberhaupt**

der armenischen Kirche, der Katholikos aller Armenier, Karekin I., erlag am 29. Juni einem Krebsleiden. Die armenische Kirche hat sich im Jahr 451 nach dem Konzil von Chalkedon mit anderen alt-orientalischen Kirchen von der allgemeinen Kirche getrennt. Karekin war ein Mann der Versöhnung, dem die Ökumene sehr am Herzen gelegen war.

**Die Arbeit der
Schwangeren -
Beratungsstellen**

in Deutschland, an denen bisher auch katholische Stellen mitgearbeitet haben, scheint sich zu einem Konfliktthema zwischen einem Teil der katholischen Kirche Deutschlands und dem Vatikan zu entwickeln.

Mehrere Briefe aus dem Vatikan an die deutsche Bischofskonferenz werden Gegenstand der Beratungen dieses Gremiums im Herbst sein.

**Der zweite Papstbesuch
Sloweniens**

stand im Zeichen der Seligsprechung von Bischof Anton Martin Slomsek. Er gilt bei den Slowenen als Vorkämpfer der religiösen und kulturellen Erneuerung Sloweniens im 19. Jahrhundert. Er residierte als Bischof von Lavant von 1846 bis 1859 in St. Andrä (Kärnten). Nach der Neuordnung der Diözesangrenzen verlegte er den Bischofssitz nach Marburg. Vor 200.000 Menschen warnte Johannes Paul II. in Marburg in seiner Ansprache vor Selbsterlösenden Tendenzen und dem atheistischen Weltbild.

**Zum neuen Grazer
Stadtpfarrpropst**

wurde Pastoralamtsleiter Dr. Heinrich Schnuderl von Bischof Weber eingesetzt. Kanonikus Schnuderl ist damit als Pfarrer der Grazer Stadtpfarre zum Heiligen Blut Vertreter der Stadtkirche von Graz gegenüber der Öffentlichkeit. Deshalb fanden sich unter den vielen Gläubigen auch hochrangige Vertreter des öffentlichen Lebens zum feierlichen Gottesdienst am 12. September in der Stadtpfarrkirche anlässlich der Überreichung des Ernennungsdekretes und der Übergabe der Schlüssel der Stadtpfarre ein.

Slobodan Milosevic

wurde vom Oberhaupt der serbisch-orthodoxen Kirche, Patriarch Pavle I., schon mehrfach zum Rücktritt aufgefordert. Pavle sprach sich auch gegen ein auf Verbrechen gegründetes Großserbien aus.

Kardinal Franz König

wurde für sein Wirken im Dienste der Aussöhnung zwischen Christentum und Judentum eine große Würdigung zuteil: Er erhielt Ende September den Toleranz-Preis der Europäischen Akademie für Wissenschaften und Künste.

Die Bemühungen Königs hätten auch dazu geführt, daß Israel vom Heiligen Stuhl als souveräner Staat anerkannt worden sei, betonte Lord Weidenfeld in seiner Laudatio.

PERSONELLES

GRÜß GOTT!



Ich heiße Erika Strein (geb. Ploder) und werde in diesem Schuljahr an der Hauptschule (Integration) sowie in der Volksschule (4.Klasse) röm.-kath. Religion unterrichten - worauf ich mich sehr freue.

Ich bin am 19.09.1969 in Wagna geboren. Von 1976 bis 1980 besuchte ich in meiner Heimatgemeinde St. Veit/Vogau die Volksschule, anschließend die Musikhauptschule in Straß und daraufhin das BORG in Bad Radkersburg, wo ich im Jahr 1988 maturierte.

Dann begann ich mein Studium zur Hauptschullehrerin an der Pädagogischen Akademie in Graz-Eggenberg, das ich im Juni 1992 mit der Lehramtsprüfung für Hauptschullehrer (Fächerkombination Deutsch - Geografie und Wirtschaftskunde) abschloss. Im Anschluss daran setzte ich meine berufliche Ausbildung mit dem Zusatzstudium Religion fort.

Meinen ersten Dienst trat ich im Februar 1994 an der Volksschule in Deutschfeistritz an.

1994 bis 1996 wurde ich an verschiedensten Pflichtschulen des Bezirkes angestellt. In dieser Zeit siedelte ich mich in Sulztal an der Weinstraße mit meinem Mann an, den ich 1995 heiratete. Im Mai 1997 erblickte dann mein Sohn Tobias das Licht der Welt.

Nach einer zweijährigen Karenzzeit kehre ich nun in den Schuldienst zurück, wobei ich neben den beiden Schulen in Wildon auch in der Hauptschule in Arnfels unterrichten werde.

Abschließend ein herzliches Dankeschön an meine Kolleginnen Marianne Winter und Irmgard Pucher sowie dem Herrn Pfarrer für die freundliche und liebenswerte Aufnahme in der Pfarre.

Erika Strein

SOMMERBILDER

Eine wackere Gruppe von 25 Personen hat sich am 1. August aufgerafft um das Abenteuer Jungscharlager eine Woche gemeinsam zu erleben. Das Reiseziel, die Schutzhütte Scheickl auf der Lammeralm bei Langenwang, war vielen schon aus früheren Jahren bekannt und wir wurden auch heuer wieder freundlich aufgenommen. Die Hütte befindet sich mit dem Bauernhof der Besitzer auf einer schönen Lichtung und ist dadurch für eine Kindergruppe ideal.

Wir haben uns bemüht, gemeinsam den Kindern eine Woche mit vielen neuen Erlebnissen zu ermöglichen. Die

Spiele in freier Natur mit anderen Kindern in einer Gruppe waren für einige eine absolut neue Erfahrung, die von allen sehr freudig aufgenommen wurde. Und daher sammelten wir mit Begeisterung Holz für das Lagerfeuer, damit jeder seine Wurst in der Glut grillen konnte. Und wir bauten gemeinsam Dämme und Hütten und suchten mehr oder weniger erfolgreich Beeren und Pilze.

Beim Töpfern mussten wir die Erfahrung machen, dass es nur einfach aussieht. Zum Glück hatten wir beim Bemalen von Lager - T Shirts mit unseren Namen und beim Backen von eigenen Brezeln dann

auch unsere Erfolgserlebnisse.

Ein besonderer Dank gebührt den Begleitern, die nicht nur unentgeltlich auf eine Woche Urlaub oder Ferien verzichten, sondern auch in die Vorbereitung für einen reibungslosen Ablauf mehr als nur Freizeit investieren.

In diesem Sinn: Ein Platz fürs nächste Lager ist bereits reserviert!

G. Weiß



Komm, mach mit!

TERMINE IM HERBST 1999

Die Gruppenstunden der Jungschar Wildon findet in den Räumen der Jungschar beim Pfarrhof Wildon statt und beginnen um 14 Uhr. Wir laden alle schulpflichtigen Kinder ein, in geselliger Runde zu spielen, zu basteln oder das zu tun, was gerade Spaß macht.

Samstag, 23. Oktober 1999
Samstag, 06. November 1999
Samstag, 04. Dezember 1999
Samstag, 18. Dezember 1999



Jungscharlager in Langenwang

ERNTEDANKFEST**17. Oktober 1999**

08.30 Uhr Sammeln Gasthaus Strohmeier / Festzug in die Kirche
 09.00 Uhr Erntedankgottesdienst
 anschließend gemütliches Beisammensein
 Es spielt der Musikverein Marktkapelle Wildon

**VORTRAG**

17. November 1999 20.00 Uhr Pfarrsaal Wildon

Mag. Leopold Städtler (Altgeneralvikar der Diözese
 Graz-Seckau)

„Die Katholische Kirche in der Steiermark: Rückblick und Ausblick“

FIRMUNG 2000

Alle, die die 4. Klasse der Hauptschule oder einer allgemeinbildenden höheren Schule oder das 9. Schuljahr besuchen und ein vollwertiges Mitglied unserer Pfarre und damit der ganzen Kirche werden wollen und bereit sind, diese Aufgaben verantwortungsvoll zu erfüllen, mögen sich bis spätestens **1. Oktober 1999** in der Pfarrkanzlei zur Firmvorbereitung anmelden. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

**DAS SAKRAMENT DER
 TAUFE HABEN EMPFANGEN:**

Ambros Laura, Stocking
 Graschl Sarah, Weitendorf
 Lesjak Bettina Chiara, Wildon
 Lesjak Elena Elisabeth, Wildon
 Halseova Ivana, Wildon

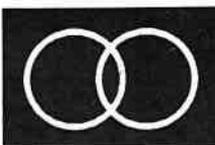
**TAUFSONNTAGE**

24. Oktober 1999
 21. November 1999
 19. Dezember 1999

**VON UNS GEGANGEN SIND:**

Gutmann Maria, Weitendorf, 1912
 Heger Maria, Stocking, 1921
 Dorner Genoveva, Weitendorf, 1913
 Schulz Kurt, Wildon, 1922
 Harkam Juliana, Wildon, 1914
 Hammer Maria, Semriach, 1922

**DEN BUND FÜRS LEBEN HABEN
 GESCHLOSSEN:**



Cernoga Michael - Höbel Elisabeth
 Swaschnig Walter - Bruchmann Tamara